

5. 4. 2012 (Gründonnerstag)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über 1. Korinther 10, 16-17:

Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Liebe Gemeinde!

An der Jakobstraße in Paris liegt ein Bäckerladen. Dort kaufen viele hundert Menschen ihr Brot. Der Besitzer ist ein guter alter Bäcker, der weiß, dass man Brot nicht nur zum Sattessen brauchen kann.

Da gab es zu Beispiel folgende Geschichte:

An einem frühen Morgen wurde die Ladentür aufgerissen, und ein großer Kerl stürzte herein. Er lief vor jemandem fort; das sah man sofort. Und da kam ihm der offene Bäckerladen gerade recht. Er stürzte also herein, schlug die Tür hastig hinter sich zu und schob den Riegel von innen vor.

„Was tun Sie denn da?“ fragte der alte Bäcker. „Die Kunden wollen zu mir herein, um Brot zu kaufen. Machen Sie die Tür sofort wieder auf.“

Der junge Mann war ganz außer Atem. Und da erschien vor dem Laden auch schon ein Mann wie ein Schwergewichtsboxer, in der Hand eine Eisenstange. Als er im Laden den jungen Kerl sah, wollte er auch hinein.

Aber die Tür war verriegelt.

„Er will mich erschlagen“, keuchte der junge Mann.

„Wer? Der?“ fragte der Bäcker.

„Mein Vater“, schrie der junge Mann, und er zitterte am ganzen Leibe. „Er will mich erschlagen. Er ist jähzornig. Er ist auf hundertachtzig!“

„Das lass mich nur machen“, antwortete der alte Bäcker, ging zur Tür, schob den Riegel zurück und rief dem schweren Mann zu: „Guten Morgen, Gaston! Am frühen Morgen regst du dich schon so auf? Das ist ungesund. So kannst du nicht lange leben. Komm herein, Gaston. Aber benimm dich. Lass den Jungen in Ruh! In meinem Laden wird kein Mensch umgebracht!“

Der Mann mit der Eisenstange trat ein. Seinen Sohn schaute er gar nicht an. Und er war viel zu erregt, um dem Bäcker antworten zu können. Er wischte sich mit der Hand über die feuchte Stirn und schloss die Augen. Da hörte er den Bäcker sagen: „Komm, Gaston, iss ein Stück Brot; das beruhigt. Und iss es zusammen mit deinem Sohn, das versöhnt. Ich will auch ein Stück Brot essen, um euch bei der Versöhnung zu helfen.“

Dabei gab er jedem ein Stück Weißbrot. Und Gaston nahm das Brot, auch sein Sohn nahm das Brot. Und als sie davon aßen, sahen sie einander an, und der alte Bäcker lächelte beiden zu. Als sie das Brot gegessen hatten, sagte Gaston: „Komm, Junge, wir müssen an die Arbeit.“

Liebe Gemeinde, es ist nur eine Geschichte und sie steht nicht einmal in der Bibel und sie handelt auch nicht vom Abendmahl.

Und dennoch führt sie uns hin zum Abendmahl. Sie veranschaulicht uns, was im Abendmahl geschieht: Es geht im Heiligen Abendmahl um Gemeinschaft und um Versöhnung genau wie in dieser Geschichte.

Das gemeinsame Essen des Brotes, das der gütige Bäcker austeilte, schafft Versöhnung. Die Streitenden haben sich auf dieses gemeinsame Essen eingelassen. Sie haben die Einladung angenommen.

Gott, sei Dank, und ihre Seelen haben wieder Frieden gefunden.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solch große Dinge tun?

Fragt Martin Luther in seinem kleinen Katechismus. Und er antwortet:

Essen und Trinken tut's freilich nicht, sondern die Worte, die da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Diese Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken das Hauptstück im Sakrament.

Und wer diesen Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.

Liebe Gemeinde, wenn wir gemeinsam am Abendmahl teilnehmen, dann kommen wir als Sünder zum Altar.

Wenn wir gemeinsam im Brot den Leib Christi empfangen und im Wein das Blut Christi – dann tun wir das zwar in der Gemeinschaft der Heiligen, weil wir getauft sind und zu Gott gehören.

Aber gleichzeitig kommen wir in der Gemeinschaft der Sünder, als Menschen, die in sich gefangen sind, die einander verletzen und Schuld auf sich laden.

Schon damals beim ersten Abendmahl am Gründonnerstag war es eine Gemeinschaft der Sünder: Judas, der Jesus ein paar Stunden später seinen Peiniger auslieferte, war mit dabei, ebenso wie Petrus, der Jesus am nächsten Morgen verleugnete.

Und auch die anderen waren schwache Menschen, die nicht einmal ein paar Stunden mit Jesus wachen konnten im Garten Getsemane, obwohl sie es versprochen hatten.

Aber Jesus holt sie zu sich, um mit ihnen Abendmahl zu feiern, um mit ihnen zu essen und zu trinken.

Genauso wie er uns heute Abend zu sich einlädt, um uns im Brot seinen Leib zu essen und im Wein sein Blut zu trinken zu geben.

Er selbst ist der Gastgeber bei diesem Sündermahl.

Er, der sich für uns alle dahingegeben hat, um uns mit Gott zu versöhnen und um uns untereinander zu versöhnen.

Ich habe früher gelernt, dass ich nicht zum Abendmahl gehen soll, wenn ich Streit mit einem anderen habe.

Ich soll erst hingehen, mich versöhnen und dann zum Abendmahl gehen.

Heute möchte ich sagen: Wenn du Streit hast mit einem anderen, dann geh gemeinsam mit demjenigen zum Abendmahl und lass dich von Christus versöhnen.

Es sei denn, du bist unversöhnlich, dann bist du gewiss fehl am Platz beim Heiligen Abendmahl, weil es ein Mahl der Versöhnung ist.

Liebe Gemeinde, es geht um Versöhnung und Gemeinschaft im Heiligen Abendmahl.

Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Gemeinschaft durch die Versöhnung, die Christus uns im Heiligen Abendmahl schenkt.

Dadurch, dass jeder von uns teil hat an Christus – haben wir auch untereinander Gemeinschaft im Heiligen Abendmahl.

Was ist das für ein hohes Gut, gerade heute in einer Zeit, in der der Egoismus die Menschen immer einsamer macht.

Lasst uns die Gemeinschaft, die Christus uns im Heiligen Abendmahl schenkt, wieder neu entdecken und wert schätzen. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen